NACHHALTIGKEIT NIMMT *QUARTIER*

Quartiersbericht für Herne Wanne-Süd

Gemeinsam.
Gestalten.
Vor Ort.

Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen
LAG 21 NETZWERK NACHHALTIGKEIT NRW
DBU

Herausgeber/Projektträger
Institut für Kirche und Gesellschaft und Gesellschaft der EvKW. (IKG)
Iserlohner Straße 25
58239 Schwerte

Wissenschaftliche Begleitung
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)
Deutsche Straße 10
44339 Dortmund

Finanzielle und fachliche Unterstützung
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
An der Bornau 2
49090 Osnabrück

Umsetzung und Gestaltung
LAG 21 NRW: Mattia de Virgilio, Johannes Pagel, Dr. Klaus Reuter,
Moritz Schmidt
IKG: Pfr. Klaus Breyer, Dr. Judith Kuhn, Axel Rolfsmeier

Druck
safer-print GbR, Marktbreit

© **Fotos**
Institut für Kirche und Gesellschaft und Gesellschaft der EvKW.
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Schwerte und Dortmund, Februar 2019

Vorwort

Können ökologische Ideen die Stadtentwicklung in benachteiligten Quartieren nachhaltig gestalten und die Dimension von sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit ergänzen? Mit dieser Frage haben wir uns vor dem Hintergrund der immer dringlicher werden Notwendigkeit konsequenten Klimaschutzes, sowie unter dem Eindruck des Reaktorunfalls von Fukushima und dem darauf eingeleiteten Ausstieg Deutschlands aus der Kernenergie beschäftigt. Aus diesen Überlegungen ist das Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" entstanden. Es wurde von uns in den Jahren 2015 bis 2018 umgesetzt.

Uns war wichtig, mit den Bürgerinnen und Bürgern im Quartier die Entwicklungsprozesse zu gestalten, dabei einander „auf Augenhöhe" zu begegnen, die Kommune und zivilgesellschaftliche Organisationen und Engagierte aus dem Stadtteil als Partner zu gewinnen und ausgehend von der Kirchengemeinde eine nachhaltige Stadtentwicklung zu initiieren.

Mit dem hier vorliegenden Kurzbericht blicken wir auf das Erreichte zurück und beschreiben erfolgreiche Schritte zu einer wirksamen Stadtteilentwicklung im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der UN.

Wir danken allen Beteiligten in Herne Wanne-Süd, die durch ihr Engagement und durch gelungene Kooperationen dieses Projekt zum Erfolg geführt haben. Unser Dank gilt auch der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für ihre Expertise und für die Finanzierung des Projektes.

Pfr. Klaus Breyer
Leiter
Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW

Dr. Klaus Reuter
Geschäftsführer
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Anlass und Zielsetzung

Der fortschreitende Klimawandel und die Übernutzung der natürlichen Ressourcen erfordern auch in Deutschland tiefgreifende Veränderungen menschlichen Verhaltens. Gleichzeitig lässt sich beobachten, wie sich auch soziale Ungleichheit und räumliche Segregation in den letzten Jahren verschärft haben. Die Auswirkungen dieser ökologischen und sozialen Krisen verdichten sich derzeit besonders in urbanen Zentren. Diese Situation verlangt unter anderem nach innovativen und nachhaltigen Entwicklungsprozessen auf Stadtteilebene, die ein Mehr an gemeinschaftlicher Gestaltung und eine neue Partizipationskultur beinhalten.

Das Quartier hat - als eine der kleinsten räumlichen Lebenswelten des Menschen - viele Funktionen. Damit wird es zum Ausgangspunkt und Austragungsort vieler aktuell in Deutschland geführter Debatten, von Dieselfahrverboten über die Integration geflohener Menschen bis hin zur richtigen Ernährung. Es kann soziale Kontakte hervorbringen, aber auch soziale Isolation erzeugen; es kann Sinnbild für Heimat darstellen, aber auch Ausgrenzung erlebbar werden lassen; es kann Gesundheit fördern, aber auch krank machen. Es stellt sich folglich die Frage, welche Faktoren ein gelingendes Leben im Mikrokosmos Quartier möglich machen, welche Visionen darüber bestehen und warum deren Realisierung scheitert.

Die Umsetzung bewohnerorientierter Mitwirkungsprozesse an nachhaltiger Entwicklung war (und ist) Ziel des Projektes „Nachhaltigkeit nimmt Quartier". Maßnahmen der Energiewende, Aktivitäten zur Verbesserung des Umweltschutzes und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts wurden verknüpft und sind somit Beitrag zu mehr Umweltgerechtigkeit und Lebensqualität im Quartier geworden.

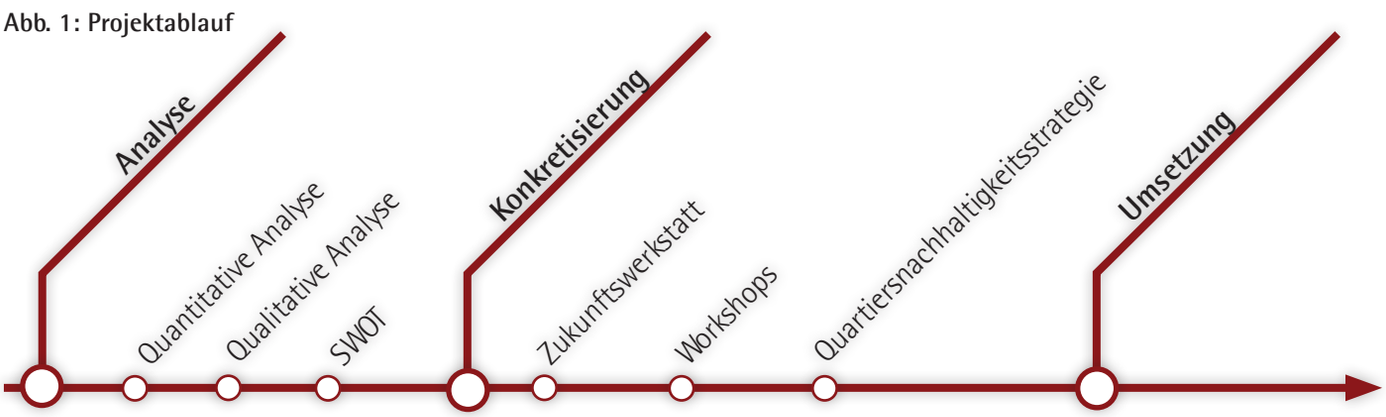
Die globale Herausforderung, die Lebensverhältnisse auf unserer Erde in eine umweltgerechte Zukunft zu lenken, wurde im Projekt verbunden mit dem konkreten lokalen Ziel, dem Leben im Stadtteil eine positive Perspektive zu geben.

Zentraler Erfolgsfaktor des Projektes war die aktive Beteiligung aller wesentlichen zivilgesellschaftlichen Akteure bzw. Stakeholder im Quartier. Die Entwicklung und Erprobung von Umwelt-/ bzw. Nachhaltigkeitskommunikationskonzepten mit Blick auf die sehr heterogene Zielgruppen im Quartier war ein wesentlicher Bestandteil der Projektarbeit.

Projektablauf

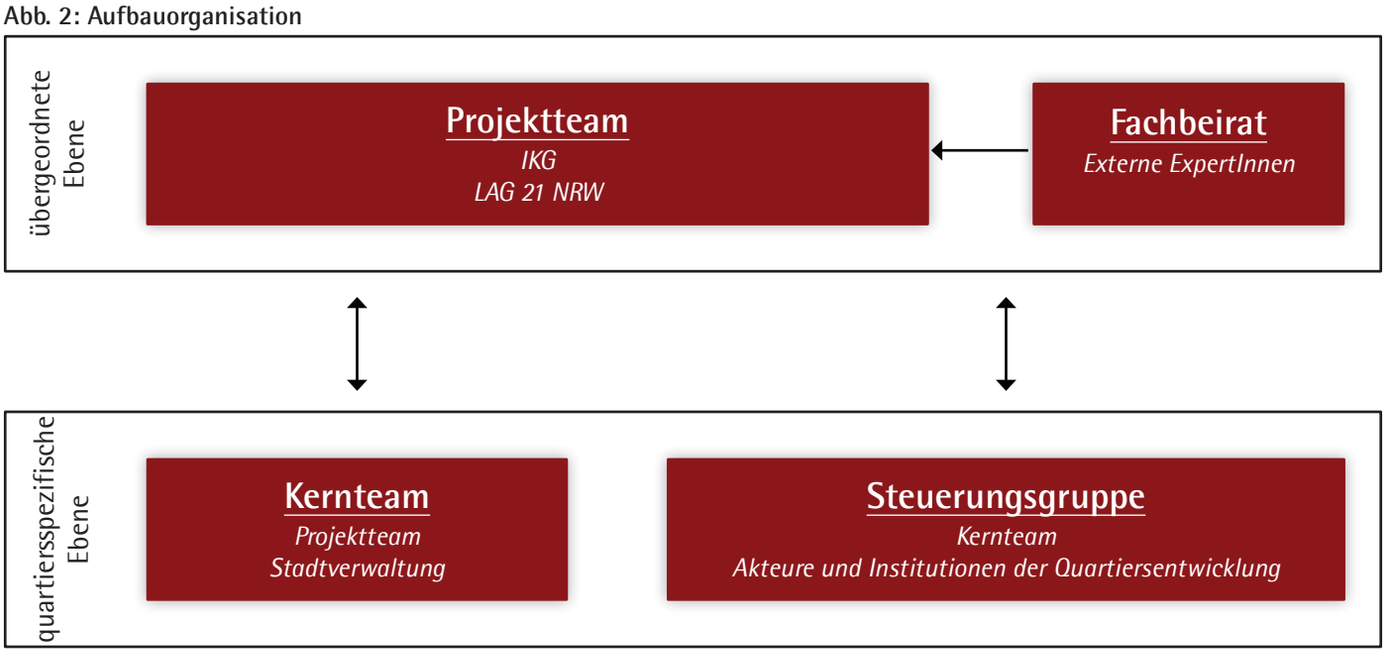
Nach einer umfassenden Analyse der Ausgangslage im Quartier zu Beginn des Projekts wurden in einer Zukunftswerkstatt im September 2016 die Wünsche, Bedürfnisse, Verbesserungsideen und Maßnahmenvorschläge der BewohnerInnen herausgearbeitet. Daraus entstand in der Steuerungsgruppe ein Handlungsprogramm zur nachhaltigen Quartiersentwicklung mit konkreten umsetzbaren Zielen und Maßnahmen.
Erste Maßnahmen wie z.B. die Installation eines Tauschschranks wurden für konkrete umweltbezogene Veränderungen auf Quartiersebene umgesetzt. Eine Aktionsgruppe hat die Maßnahme geplant, finanziert, realisiert und reflektiert. Auch nach Projektende wird der Tauschschrank von BewohnerInnen aus dem Quartier aktiv betreut.
Aus dem erarbeiteten Handlungsprogramm wurde unter Hinzunahme bereits vom Rat der Stadt Herne beschlossener Ziele und Maßnahmen und des Integrierten Handlungskonzeptes Wanne-Süd eine umfassende Quartiersnachhaltigkeitsstrategie mit der lokalen Projektsteuerungsgruppe erarbeitet und verabschiedet. Dieses wurde im September 2018 an die Verantwortlichen des Stadterneuerungsprozesses „Soziale Stadt" übergeben und soll nach dem Wunsch der Steuerungsgruppe Beachtung bei der Umsetzung der Ziele – insbesondere der sozial-integrativen - finden, die die Grundlage für gelingendes soziales Leben im Stadtteil bilden und bei den bisher beschriebenen Umsetzungszielen noch unterrepräsentiert sind.

Abb. 1: Projektablauf



Aufbauorganisation

Abb. 2: Aufbauorganisation



Organisiert und durchgeführt vom Projektteam, fachlich unterstützt vom Fachbeirat, bildeten auf der kommunalen Ebene das Kernteam und die Steuerungsgruppe die zentralen Elemente der Umsetzung des Projektes.

Kernteam

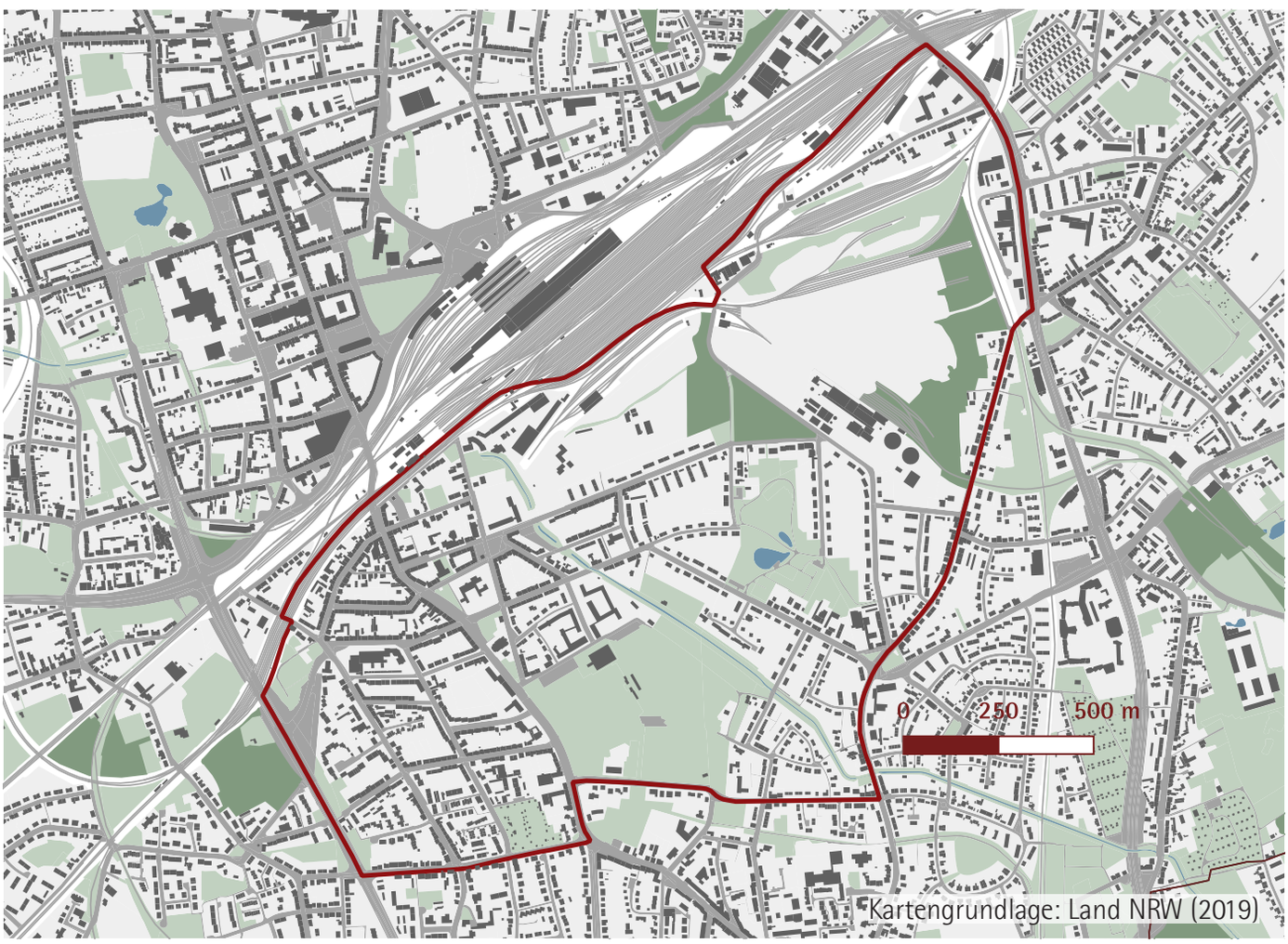
Das Kernteam im Quartier setzte sich aus dem Projektteam und Akteuren der kommunalen Verwaltung (fachbereichsübergreifend) zusammen. Die Federführung lag hier beim Fachbereich Umwelt und Stadtplanung. Das Kernteam begleitete das Projekt fachlich und organisatorisch. Außerdem war es für die Auswertung und Dokumentation der erzielten Ergebnisse zuständig.

Steuerungsgruppe

Als zentrales projektbegleitendes Arbeitsgremium wurde eine Steuerungsgruppe etabliert, in der ca. 20 Personen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden wie auch MultiplikatorInnen aus dem Quartier mitgearbeitet haben. Den Vorsitz hatten gemeinsam die Stadt Herne – Fachbereich Umwelt und Stadtplanung - und die Ev. Matthäuskirchengemeinde. Die Steuerungsgruppe hatte zwei Funktionen:

1. Netzwerkbildung und Kommunikation: Die Steuerungsgruppe gewährleistete den Austausch zwischen den beteiligten Akteursgruppen.
2. Inhaltliche Steuerung: Die Steuerungsgruppe begleitete als Arbeitsgremium die inhaltliche Ausrichtung des Projekts in Wanne-Süd. Sie legte den thematischen Fokus fest, formulierte Ziele, setzte Prioritäten und entwickelte konkrete Maßnahmen und Handlungserfordernisse zur Umsetzung der Ziele. Darüber hinaus wurde in der Steuerungsgruppe in der 5. Sitzung die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie verabschiedet.

Ausgangslage



Das Projekt wurde in Herne Wanne-Süd umgesetzt, einem Stadtteil, der von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern als „auf der Rutsche nach unten" wahrgenommen wird. Dieser Eindruck wurde zu Beginn der Projektlaufzeit während der Analysephase gewonnen.

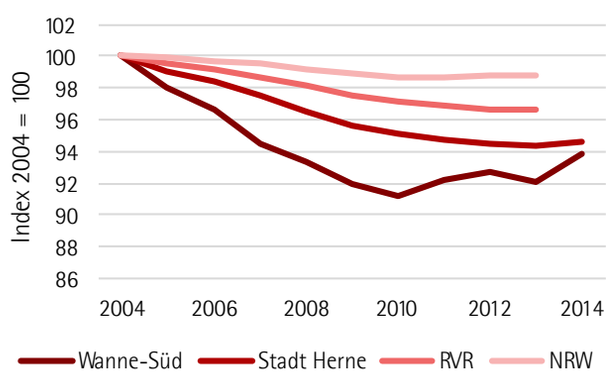
In der Analysephase wurden die konkrete Situation im Quartier sowie wichtige Rahmenbedingungen für den weiteren Prozessverlauf ermittelt. Hierbei wurden verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung angewandt, um ein möglichst umfangreiches Bild von Wanne-Süd gewinnen zu können. Durch die Analyse von Dokumenten und Daten sowie einer schriftlichen Befragung der Bewohnerschaft konnten erste Rahmenbedingungen der Situation in Wanne-Süd ermittelt werden. Gespräche mit Schlüsselakteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft gaben darüber hinaus weitere Einblicke in Probleme und Herausforderungen vor Ort. In einem weiteren Schritt wurden zahlreiche Interviews und gemeinsame Quartiersbegehungen unternommen, um so weitere, tiefergehende Kenntnisse über den Stadtteil gewinnen zu können. Durch diesen Einsatz verschiedener Methoden konnte sichergestellt werden, dass neben statistischen Daten auch die LebenswirklichkeitderWannerInnen in der Analyse angemessen berücksichtigt werden konnte.

Analyse

Quantitative Analyse

Im Quartier Wanne-Süd lebten zu Projektbeginn im Jahr 2016 9.275 Menschen auf einer Fläche von 236 Hektar. Dies entsprach einer Einwohnerdichte von 3.930 Einwohnern pro Quadratkilometer, was über dem Durchschnitt der Stadt Herne lag (Herne: 3.007 EW/ qkm). Die BewohnerInnen des Quartiers verteilten sich dabei auf 4.796 Haushalte, wovon fast die Hälfte aller Menschen in Einpersonenhaushalten (49 %) wohnte. Die Gebäudestruktur bestand zu etwa zwei Dritteln aus Mehrfamilienhäusern. Insgesamt verzeichnete die Bevölkerungsentwicklung nach einem starken Einwohnerrückgang bis zum Jahr 2010 nun wieder positive Salden bei einem allgemeinen Wachstumstrend. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund lag zu Projektbeginn bei 33 % und somit leicht über dem Durchschnitt der Gesamtstadt Herne von 30 %.

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung Daten: Stadt Herne



Die erhobenen Sozialdaten zeigten Tendenzen eines benachteiligten Quartiers. Dabei waren insbesondere die hohen Anteile arbeitsloser Personen (13,1 %; Stadt Herne 10,0 %) sowie Hartz IV-Beziehender (18,3 %; Stadt Herne 13,9 %) zu nennen. Auffällig war auch hier die hohe Schuldnerquote, welche in den vorherigen sechs Jahren auf 18,2 % angestiegen war.

Auch durch Daten der Stadtwerke Herne konnte während der Analysephase weiterhin ein direkter Bezug zu möglichen Auswirkungen der teilweise prekären sozialen Situation hergestellt werden. So wurden in den Jahren 2014 und 2015 mehrere hundert Stromzähler für eine durchschnittliche Dauer von 5,2 Tagen gesperrt. Auch der hohe Leerstand ist ein wesentliches Problem des Quartiers, nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht, sondern auch als allgemein wahrnehmbares Zeichen der Konjunktur und der nicht vorhandenen Kaufkraft im Quartier.

Abb. 4: Entwicklung der SGBII-Beziehenden Daten: Stadt Herne

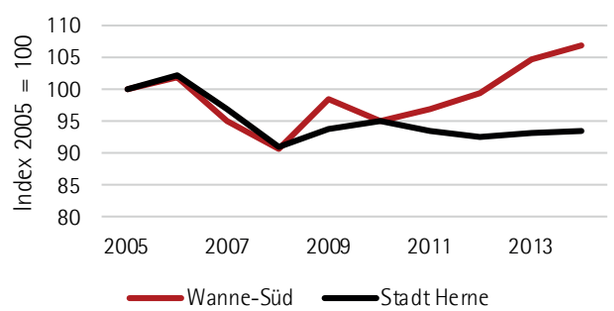
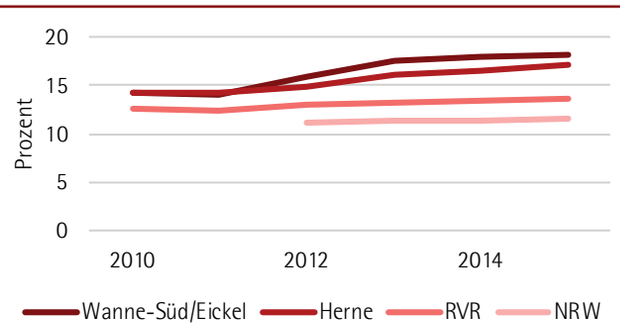


Abb. 5: Quote überschuldeter Haushalte Daten: Creditreform



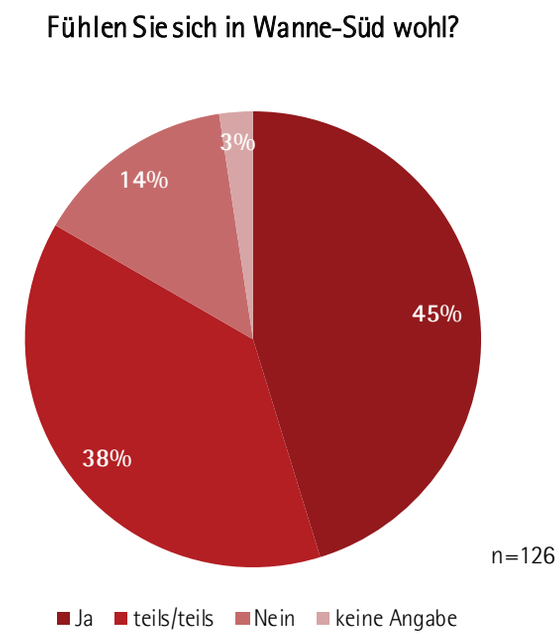
Im Gebäudebestand waren im Rahmen von Begehungen deutliche Defizite und teilweise sogar Verwahrlosungstendenzen erkennbar. Auf der anderen Seite konnten dagegen auch positive Aspekte, wie die Ausstattung mit Freizeit-, Gesundheits-, Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen, festgestellt werden. Die nötige Unterstützung erhielten die Einrichtungen nicht zuletzt durch eine Vielzahl lokaler zivilgesellschaftlicher Akteure.

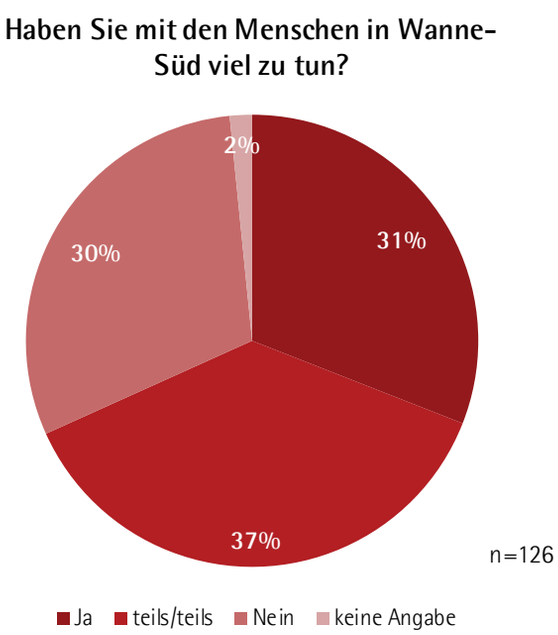
Qualitative Analyse

Mit einem Informationsstand an der Straßenecke Dürerstraße/Hauptstraße wurde der erste Kontakt zu den BewohnerInnen des Quartiers hergestellt. Die Menschen wurden aufgefordert, in einer großen Karte sowohl ihre Lieblingsorte als auch die Orte mit hohem Veränderungsbedarf zu kennzeichnen. So konnten neben der Bekanntmachung des Projektes auch schon erste notwendige Veränderungswünsche vorläufig definiert werden.

In einem weiteren Schritt wurden alle Haushalte durch eine Postwurfsendung über das Projekt informiert und gebeten, an einer Umfrage teilzunehmen, mit der folgendes Stimmungsbild und Aussagen zum Quartier erhoben werden konnten:

Abb. 6: Auszüge aus der Haushaltsbefragung





„Ein gutes Miteinander" - so erlebten viele der Befragten das Zusammenleben in Wanne-Süd. Ebenso wurde die ruhige und doch zentrale Lage und die gute Verkehrsanbindung an Bus und Straßenbahn gelobt. Punktuell wurde Wanne-Süd als grün wahrgenommen, insbesondere der Sportpark und der Dorneburger Park wurden als Oasen beschrieben und gefielen besonders gut.

Als unangenehm wurden hingegen der Müll auf den Bürgersteigen und den Straßen, der Leerstand in vielen ehemaligen Ladengeschäften in der Hauptstraße sowie die „Schrottimmobilien" in der Dürerstraße beurteilt. Der fehlende Einzelhandel und die weiten Wege zum Einkaufen, insbesondere unter der Bahnunterführung hindurch, wurden als ärgerlich und belastend wahrgenommen. Ebenso die Verkehrssituation (Lärm- und Schmutzbelastung), sowohl an den Bahnlinien als auch auf Haupt- und Kurhausstraße, wie auch das Fehlen von Parkplätzen, wurden kritisiert.

Erste Ideen zur Verbesserung des Quartiers waren zum Beispiel, den Leerstand zu beheben und Einzelhandel anzusiedeln sowie die Reinigung der Straßen und Plätze (in Eigeninitiative und durch Kommune).

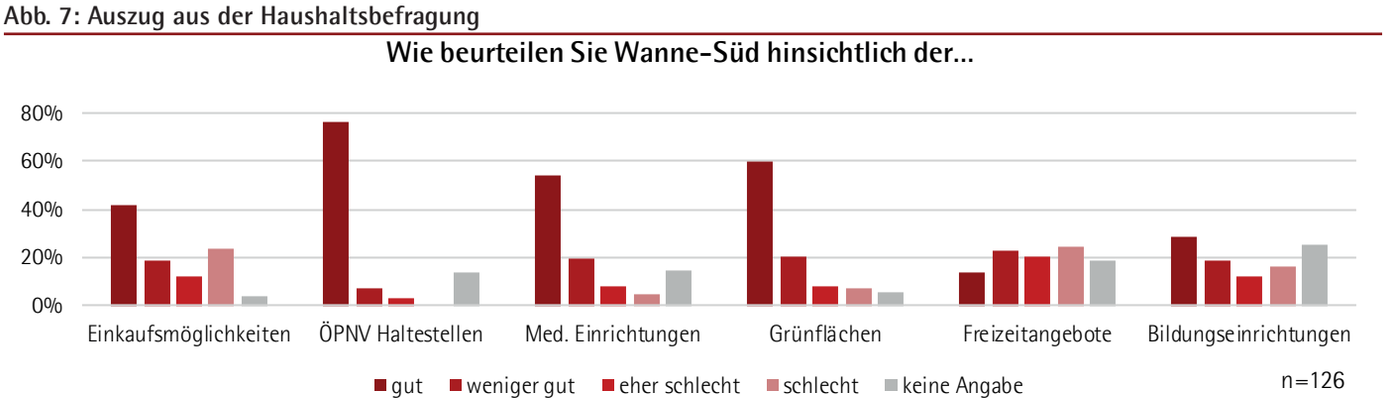
Ein kritischer Ort im Quartier war die Unterführung zum Hauptbahnhof, die von vielen Befragten als unangenehm und unsicher erlebt wurde. Hier wurde eine Umgestaltung/ Verschönerung von Straßen und Graffiti vorgeschlagen.

Insgesamt bestand bereits der Wunsch nach Partizipation bei der Gestaltung des Quartiers und der Erschaffung von Begegnungsräumen für BewohnerInnen.

Neben diesen ersten Eindrücken der Haushaltsbefragung in Form der Postwurfsendung an alle Haushalte im Quartier wurde in Wanne-Süd auch eine ausführliche standardisierte BewohnerInnenbefragung durchgeführt. Dafür wurde eine Stichprobe von 500 Haushalten gezogen und von der Stadt Herne mit Anschreiben des Dezernenten verschickt. Zurückgesendet wurden hier 93 Fragebögen, was eine Rücklaufquote von 18,6% bedeutet. Durch die vor Ort Befragung der StudentInnen kamen in Wanne-Süd noch einmal 33 Fragebögen hinzu.

Diese ausführliche Befragung der Bewohnerschaft lieferte einige wertvolle Einblicke in die Wahrnehmung des Quartiers. Festgestellt wurde unter anderem, dass das Quartier von den Befragten überwiegend als ruhig und familiengerecht bewertet wurde. Dagegen sei es insge-

Abb. 7: Auszug aus der Haushaltsbefragung



samt wenig seniorengerecht und wird eher selten als lebendig charakterisiert. Als positiv bewertet wird der verhältnismäßig günstige Wohnraum sowie die ÖPNV-Anbindung und die Grünflächenangebote.
Die befragten BewohnerInnen gaben weiterhin an, dass sie die vorhandenen Freizeitangebote und Bildungseinrichtungen als eher schlecht wahrnehmen. Als „Knackpunkt" in der Entwicklung des Quartiers wurde sowohl in den Fragebögen als auch in den Interviews mit Schlüsselpersonen im Quartier die Insolvenz der Firma Heitkamp genannt, welche von Mitgliedern der Steuerungsgruppe in direkten Zusammenhang mit der Schließung der Sparkassenfiliale und einem generellen Abfluss an Kaufkraft gebracht wurde.

Abb. 8: Ergebnis der SWOT-Analyse

Stärken

- Aktive zivilgesellschaftliche Akteure mit wichtigen Angeboten und als mögliche Anknüpfungspunkte für zivilgesellschaftliche Aktivierung
- Identifikation mit dem Stadtteil
- gute Infrastrukturausstattung
- relativ ausgewogene Altersstruktur mit leicht überdurchschnittlicher Präsenz der Altersgruppe der Erwerbsfähigen.
- zentrale Lage, gute ÖPNV-Anbindung, kompakte städtebauliche Strukturen im westlichen Teil
- hoher Grünflächenanteil
- fußläufige Nahversorgung in weiten Teilen gewährleistet

Schwächen

- Defizite im Gebäudebestand
- teilweise Verwahrlosungstendenzen
- teilweise wenige wohnungsnahe Grün- und Freiflächen
- überdurchschnittlich hoher Anteil arbeitsloser Menschen und Transferleistungsempfangender
- Image
- fehlende Barrierefreiheit von Gebäuden
- teilweise geringe Beteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Versorgung älterer Menschen in der Wohnung
- hohe Verdichtung (westlicher Teil)
- tlw. mangelnde Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume
- heterogene Eigentümerstruktur bei Gebäuden

Chancen

- Brachflächen General Blumenthal XI und Lagerplatz Heitkamp als Entwicklungspotenziale
- Potenzialflächen und Möglichkeitsräume im gesamten Quartier
- demographische Entwicklung (wirtschaftliche und soziale Impulse durch Zuzüge, Integration der Geflüchteten)
- neue Einrichtung Bethel.regional
- (mikro) ökonomische Impulse durch neue Ansiedlungen
- Technisches Rathaus
- Investive Mittel durch Programme (bspw. soziale Stadt)
- Flächenentwicklungschance Heitkamp
- Barbara-Heim wird Flüchtlingsunterkunft

Risiken

- städtebauliche Negativspiralen (Abwanderungen, Leerstände, ausbleibende Investitionen, Verschlechterung von Bausubstanz, Infrastrukturen, Image etc.)
- soziale Konfliktpotenziale (Hindernisse bei der Integration, soziale Heterogenität)
- hohes Armutsrisiko
- Ausbildung von Hitzeinseln, gesundheitliche Risiken
- weitere Funktionsverluste (öffentliche und private Einrichtungen, Verwaltungen, Versorgung)
- Resignation der Bevölkerung, geringe Teilhabe

Zukunftswerkstatt

Die ermittelten Chancen, Risiken, Schwächen und Stärken waren ebenfalls Gegenstand der Zukunftswerkstatt am 17. September 2016. In den Räumlichkeiten der evangelischen Matthäusgemeinde wurde in einem dreistufigen partizipativen Verfahren zunächst kritische Punkte im Quartier diskutiert, um im Anschluss gemeinsam eine positive Vision zu entwickeln.

Der Einladung zur Zukunftswerkstatt als zentrales Element der BürgerInnenbeteiligung folgten etwas mehr als 40 Personen. Aus der kreativen und gemeinschaftlichen Arbeit kristallisierten sich folgende konkrete Ideen zur nachhaltigen Gestaltung von Herne Wanne-Süd:

Grünes und klimafreundliches Quartier

- Müllsammeltag
- urban gardening
- Energiesparwettbewerb
- Straßengrün

Quartier der Gemeinschaft

- Begegnungsmöglichkeiten
- Tauschladen & Repair Café
- Nachbarschaftshilfe
- Sitzgruppen in den Parks

Schöner Wohnen Quartier

- Einkaufsmöglichkeiten
- Kunst im Leerstand
- Gebäudesanierung
- neue Wohngebiete auf Brachflächen
- Umgestaltung der Bahnunterführung zum Kunst-Licht-Tor

Gesund leben im Quartier

- Kochtreff für Jung und Alt
- Frühstückstafeln
- Fassadenbegrünung
- stärkere Nutzung der Parks

Quartiersnachhaltigkeitsstrategie

Ausgehend von den Erkenntnissen der Analysephase und den konkreten Ideen der Zukunftswerkstatt wurde in der Weiterarbeit im Kernteam und in der Steuerungsgruppe ein Handlungsprogramm zur Erreichung eines Quartiers der Nachhaltigkeit erarbeitet.

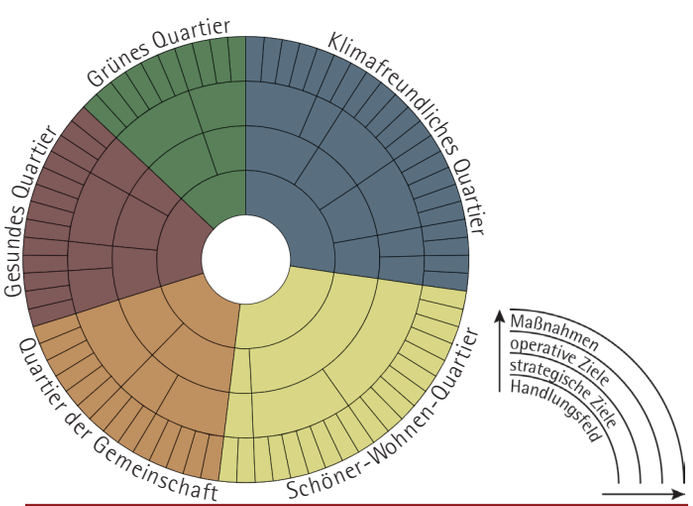
Im Rahmen einer umfassenden Betrachtung wurde deutlich, dass einzelne Ideen in der Projektlaufzeit umgesetzt werden können, der Großteil der Ideen wohl aber durch das Projekt auf die Agenda der Stadt bzw. die Agenda anderer Akteure gelangen konnte.

Das Handlungsprogramm wurde weiterentwickelt zur Quartiersnachhaltigkeitsstrategie. Die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie greift sowohl Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens im Rahmen des Projekts Nachhaltigkeit nimmt Quartier in Wanne-Süd als auch bestehende Planungen der Stadt Herne wie insbesondere das integrierte Handlungskonzept (iHK) Wanne-Süd auf. Neben den bereits angestoßenen und umgesetzten Maßnahmen dient diese Strategie als Wegweiser für eine Nachhaltige Entwicklung in Wanne. Der Zeithorizont bis 2030 wurde in Anlehnung an die Agenda 2030 der Vereinten Nationen gewählt und soll gleichzeitig eine gleichwohl ambitionierte wie realistische Perspektive bieten.

Die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie (QNHS) umfasst insgesamt 57 Maßnahmen in 16 operativen und elf strategischen Zielen und gliedert sich insgesamt in fünf Handlungsfelder.

Die Aufzählung der dargestellten Maßnahmen ist als Vision und Leitbild zu verstehen und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die QNHS wertschätzt die bereits bestehenden Ziele aus dem integrierten Handlungskonzept der Stadt Herne ausdrücklich. Darüberhinausgehende Ideen z.B. in der Weiterentwicklung und Konkretisierung sozialer Ziele sind jedoch notwendig. Die QNHS ergänzt an dieser Stelle weitere Aspekte.

Abb. 9: Aufbau der Quartiersnachhaltigkeitsstrategie



Um einen Eindruck über die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie gewinnen zu können, sei hier der Bereich Fahrradmobilität exemplarisch aufgeführt.

Operatives Ziel KL.1.2: Bis 2030 liegt der Anteil des Fuß- und Radverkehrs zusammen am Modal-Split bei 50 % (Wanne 2016: 24,7%)			**Indikator:** Anteil des nMIV am Modal Split Anteil MIV am Modal Split	**Querverweis:** Stadt Herne „Masterplan klimafreundliche Mobilität"
Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Status	Querverweis
KL.1.2.1	Schulungen und Sicherheitstraining	Die Maßnahme sorgt dafür, dass sich alle BewohnerInnen des Quartiers zu Fuß (auch mit Rollator) und auf dem Fahrrad sicher fühlen und wissen, welche Rechte und Pflichten ihnen im Straßenverkehr zuteilwerden.	Idee	
KL.1.2.2	Aktionstag/-woche Fahrrad	Durch eine zentrale Aktionswoche bspw. in Ergänzung zur Herne-weiten Aktionen „Stadtradeln" wird das Bewusstsein für Alternativen zum Auto gestärkt. Gleichzeitig können durch kleinere Reparaturen Fahrräder wieder in Gang gesetzt werden.	Idee	Quartier der Gemeinschaft
KL.1.2.3	Fahrradleihsystem	Gelegenheit schafft Möglichkeit - Fahrräder müssen unproblematisch zur Verfügung stehen. Hierfür bietet sich beispielsweise die Installation von Metropolradruhr-Stationen am Sportpark und am Technischen Rathaus an.	Techn. Rathaus 2018 umgesetzt; Sportpark: Idee	
KL.1.2.4	Anschlussrouten zum RS1 schaffen	Der Radschnellweg 1 (RS1) verläuft nur wenige Kilometer südlich des Quartiers. Ein möglichst kreuzungsfreier Anschluss durch sog. „Velorouten" kann die Fahrradmobilität im Quartier und darüber hinaus deutlich stärken. Vgl.: Meilensteine im Masterplan klimafreundliche Mobilität: I. Machbarkeitsuntersuchung II. Beschlussfassung III. abschnittsweise Realisierung	In Planung	MKM
KL.1.2.5	Neubau der Brücken Baltzstraße und Eintrachtstraße und Fußwegebrücke Hardenbergstraße	Vgl.: Maßnahme 3.4, 3.5 und 2.2 des iHK Wanne Süd	Ab 2019 in Planung/Umsetzung	Das grüne Quartier iHK Wanne-Süd

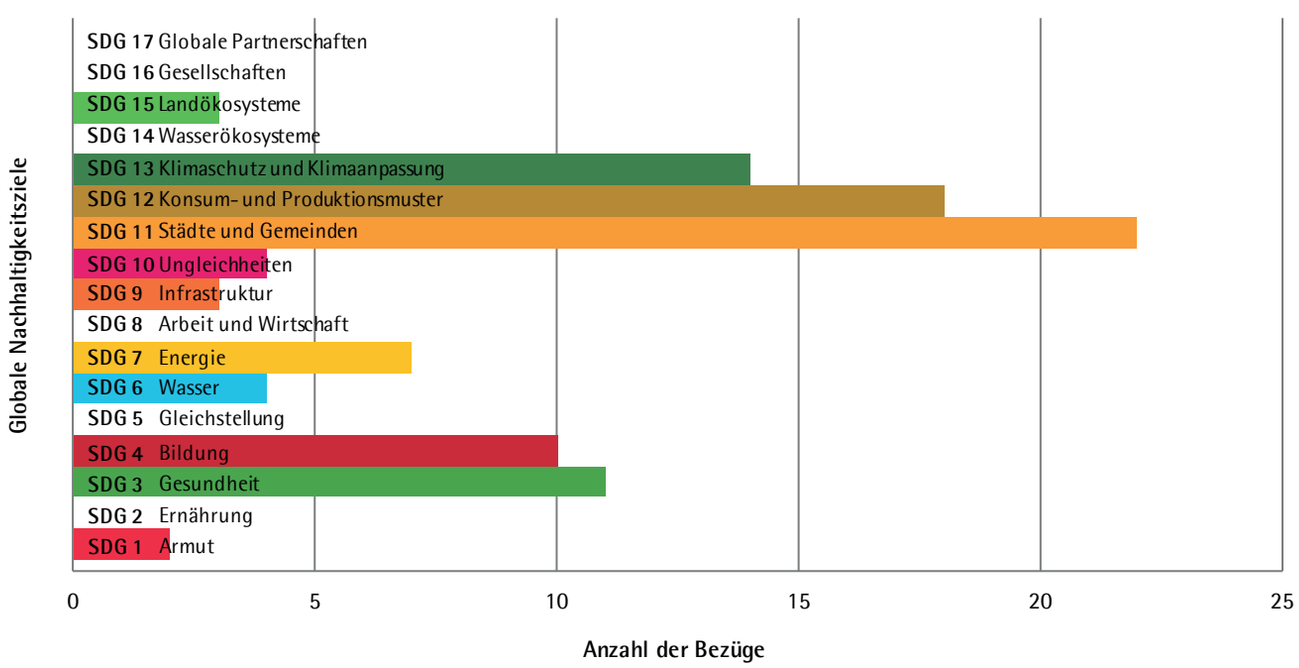
Die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie ist nicht politische Beschlusslage, sondern hat ausdrücklichen Aufrufcharakter und motiviert zur Weiterentwicklung. Sie wendet sich an Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, Politik und Verwaltung und ruft auf zur Weiterarbeit auf dem Weg zu einem nachhaltigen Wanne-Süd.

In der Sitzung des Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung am 22. Januar 2019 und in der Bezirksvertretung Eickel am 07. Februar 2019 wurde die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie den Gremien vorgelegt und übergeben.

Die Inhalte fließen nun ein in den Stadterneuerungsprozess Soziale Stadt Wanne-Süd. Den Verantwortlichen für diesen Prozess wurde die Strategie im September 2018 übergeben. Mit diesem Dokument halten die Verantwortlichen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft eine Strategie in den Händen, welches eine möglichst breite Abdeckung allgemeiner Nachhaltigkeitsziele erreicht. Stellt man die Bezüge zwischen den Maßnahmen der Quartiersnachhaltigkeitsstrategie für Wanne-Süd und den Globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen dar, zeigt sich, dass eine Vielzahl der SDGs bedacht worden sind. Eindeutige Schwerpunkte liegen auf den SDGs 11, 12 und 13.

Die gesamte Quartiersnachhaltigkeitsstrategie lässt sich hier einsehen:
www.nachhaltigkeit-nimmt-quartier.de/QNHS-wanne.pdf

Abb. 10: SDG-Bezüge der formulierten Maßnahmen



Durchgeführte Maßnahmen

Neben der Entwicklung der Quartiersnachhaltigkeitsstrategie wurden in Wanne-Süd verschiedene konkrete Maßnahmen, Workshops und Aktionen geplant und durchgeführt. Dabei wurde versucht, ein möglichst breites Spektrum an Zielgruppen zu erreichen und ein entsprechend passendes Angebot zu schaffen:

- Tauschschrank (klimafreundliches Quartier)
- Nikolausputz (grünes Quartier)
- Bio-faires Frühstück (gesundes Quartier)
- Jugendzentrum Heisterkamp (BNE-Bildung für nachhaltige Entwicklung)
- Baumscheibenbegrünung (Schöner Wohnen Quartier, klimafreundliches Quartier)

Alle Maßnahmen wurden im Miteinander geplant und realisiert und können somit alle zum Handlungsfeld „Quartier der Gemeinschaft" gezählt werden.

Tauschschrank

Ein großer Schwerpunkt des Projektes war die Verwirklichung der Idee für den Tausch von Waren an einem von den Bewohnern neu eingerichteten Ort. Zudem sollte eine Methode entwickelt werden, durch welche nichts weggeworfen wird, was noch zu gebrauchen ist, sondern zu Gunsten seiner Mitmenschen weitergegeben wird. Ressourcenschonung real. Mit der tatkräftigen Unterstützung ehrenamtlicher HelferInnen konnte die Realisierung eines Tauschschrankes geplant und umgesetzt werden.

„Wir wollen Zukunft"

Spielerisch, kreativ und lebensweltnah – unter diesem Motto fand im Oktober 2017 das Projekt „Wir wollen Zukunft!" im Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum Heisterkamp statt. Mit der Veranstaltungsreihe, die gemeinsam mit dem Heisterkamp organisiert wurde, wurden Kinder und Jugendliche als neue Zielgruppe im Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" in Herne Wanne-Süd in den Blick genommen.

An vier Nachmittagen hatten 15 Kinder die Möglichkeit, sich mit Gegenwart und Zukunft unter dem Stichwort Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Für den Spaß sorgten dabei vielfältige spielerische und kreative Methoden: Nachhaltigkeitsquiz, Kinderrechtsmemory, das Weltretter-Chaosspiel, Upcycling und Einkaufsbeutelbemalen standen auf dem Programm. Auf einen Wunschbaum klebten die jungen Teilnehmenden zudem ihre Ideen für eine nachhaltige Zukunft. Die Veranstaltung machte deutlich, dass die Kinder, so schwierig der Begriff Nachhaltigkeit auch scheinen mag, an vielen Stellen ganz genau wissen und verstehen, was für eine Nachhaltige Entwicklung weltweit von Bedeutung ist.

Baumscheibenbegrünung

Mehr Grün in der Straße – ein Ziel der Zukunftswerkstatt wurde ganz konkret mit einer kleinen Projektgruppe umgesetzt. Ausgangspunkt waren Baumscheiben, die in der Vergangenheit häufig als Hundetoilette zweckentfremdet wurden. Neu bepflanzt haben sie sowohl einen ökologischen wie auch ästhetischen Mehrwert – und außerdem wurde ein neuer Kotbeutelverteiler im Quartier in Heidis Tiershop auf der Hauptstraße installiert.

Quartiersputz mit bio-fairem Frühstück

Am Nikolaustag 2016 fand ein Quartiersputz statt. Zur Stärkung startete der Tag mit einem bio-fairen Frühstück mit kurzen Vorträgen über nachhaltige Ernährung, fairen Handel und die Folgen für das Weltklima. Die Schirmherrschaft übernahm Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. Von den mehr als 40 FrühstückerInnen machten sich anschließend 30 Personen gut ausgerüstet auf den Weg in den Stadtteil, um Müll einzusammeln.

Empfehlungen und Ausblick

Nachhaltige Entwicklung - gerade auf Quartiersebene - braucht Akteure des Wandels, die auch anwaltschaftlich für das Gleichgewicht sozialer, ökologischer und ökonomischer Ziele eintreten.

Insbesondere in benachteiligten Quartieren gelingt es selten, Menschen dauerhaft und für sie zufriedenstellend in einem Stadterneuerungsprozess zu beteiligen. Hier liegt in Wanne-Süd nach Durchführung des Projektes „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" eine große Chance. Menschen haben sich bereits auf den Weg gemacht und zeigen aktives Engagement. Nun gilt es nach dem Projektende die „losen Fäden in die Hand zu nehmen" und darauf aufbauend weitere Schritte für eine nachhaltige Entwicklung in Wanne-Süd einzuleiten.

Wichtig ist, dass Frustrationserlebnisse wie z.B. schwer nachvollziehbare Verwaltungsabläufe, Kommunikationshemmnisse durch unterschiedliche Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche städtischer Ämter vermieden werden, da sonst die Motivation ehrenamtlichen Engagements nachvollziehbar sinkt und ein großes Potenzial verschwendet wird.

In Wanne-Süd hat sich während der Laufzeit des Projekts „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" ein mehr oder weniger festen Kreis von Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem Quartier konstituiert und begonnen, kontinuierlich an konkreten Bausteinen der Stadtentwicklung mitzuwirken.

Quartiersputzaktionen, Begrünungen im öffentlichen Raum, öko-faires Frühstück, „Wir wollen Zukunft" im Jugendzentrum Heisterkamp, Ideenentwicklung in einer Zukunftswerkstatt, Planung, Sicherstellung der Finanzierung durch Partner (Stadtentwicklungsgesellschaft Herne, Sparkasse) Bauantrag und Eröffnung des Tauschschranks im Rahmen eines Gottesdienstes: Das alles sind sichtbare Ergebnisse und Bausteine der Zusammenarbeit für eine gelingende Quartiersentwicklung in Wanne.

Ein Projekt wie „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" gibt wichtige Anstöße zur nachhaltigen Quartiersentwicklung. Es braucht jedoch nach der Projektlaufzeit hauptamtlich Verantwortliche, die die angestoßenen Prozesse weiter moderieren, strukturieren und organisieren sowie weiterhin dafür Sorge tragen, dass alle Beteiligten in gelungener Kommunikation bleiben und sich weiter vernetzen. Weiterhin braucht es Menschen, die sich in und für ihren Stadtteil in hohem Maße dafür engagieren. Die „fallen nicht vom Himmel", sie sind oft bereits da und brauchen hauptamtliche AnsprechpartnerInnen, die auch durch ihr Handeln die Motivation der ehrenamtlich Engagierten entscheidend beeinflussen. Motivation ist kein Selbstläufer.

Um eine nachhaltige Quartiersentwicklung dauerhaft voranzutreiben, muss eine enge Verzahnung von städtebaulichen und sozialen Maßnahmen und Zielen erreicht werden. Diese muss insbesondere verwaltungsintern akzeptiert und gewünscht sein und von allen gemeinsam getragen und unterstützt werden. Hier sieht das Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" noch deutlichen Entwicklungsbedarf in vielen Kommunalverwaltungen, nicht nur in Herne. Durch die typische Versäulung der

Verwaltung fehlt es unter anderem an einem Bewusstsein für die Möglichkeiten eines nachhaltigen, wahrhaft integrierten Entwicklungskonzeptes, das von allen relevanten Ämtern mitgetragen und umgesetzt wird.

Durch breit angelegte Beteiligungsverfahren, die Umsetzung von Maßnahmen sowie die Arbeit der Steuerungsgruppe konnten Netzwerke und personelle Strukturen entwickelt werden, die eine Verstetigung der angestoßenen Prozesse sicherstellen können. Auch wenn insgesamt eine Vielzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern während der Projektlaufzeit erreicht werden konnte, sind einige Gruppen stark unterrepräsentiert geblieben. Um in Zukunft breiter aufgestellt zu sein, sollten in ähnlichen Prozessen und Projekten auf eine noch stärkere Präsenz von Ansprechpartnern vor Ort geachtet werden.

Viele Ideen (beispielsweise aus der Zukunftswerkstatt) konnten während der Projektlaufzeit noch nicht realisiert werden. Sie sind in der Quartiersnachhaltigkeitsstrategie festgehalten und warten auf Umsetzung. Hier ist für die Entwicklung von Wanne-Süd ein „Schatz an Ideen" hinterlegt, den es nun zu heben und zu realisieren gilt.

Gleichzeitig sind die ersten positiven Ergebnisse des Stadterneuerungsgebiets Soziale Stadt Wanne-Süd erkennbar und treiben so eine positive und Nachhaltige Entwicklung im Quartier voran.